**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

W N Nr. 1120 II

Es wird gebeten, dieses Geschäftszettelchen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 19. Januar 1942
Unter den Linden 69

Sprechsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Betr. Ihre Berichte vom 10. September 1940 über Geheimrat Kehr und Dr. Bock.

Ich habe Ihre Berichte zur Kenntnis genommen.

Bei der Anhörung durch meinen Sachbearbeiter hat die Angestellte Frau Hermeking bekundet, Geheimrat Kehr habe ihr gegenüber wiederholt an Ihrer Amtsführung Kritik geübt und sie zur Parteinahme gegen Sie zu beeinflussen gesucht. Ein solches Verhalten wäre selbstverständlich zu mißbilligen. Ich weise jedoch darauf hin, daß Geheimrat Kehr bereits in seinem Schreiben an Sie vom 16. September 1940 derartige Äußerungen entschieden in Abrede gestellt hat. Von einer weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit durch Anhörung des Geheimrats Kehr zu den Angaben der Frau Hermeking und durch etwaige weitere Ermittlungen sehe ich ab, weil hieran, da Geheimrat Kehr nicht mehr in den Räumen Ihres Instituts tätig ist, kein dienstliches Interesse besteht.

Dafür, daß Geheimrat Kehr auch anderen Angehörigen des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde oder des dortigen Historischen Instituts in Rom gegenüber außer Dr. Böck in der von Ihnen behaupteten Weise an Ihrer Amtsführung Kritik geübt habe, fehlt es an konkreten Anhaltspunkten. In übrigen kann auch nicht jede etwaige private Meinungsäußerung Anlaß zu dienstlichen Maßnahmen geben. Ich stelle fest, daß Geheimrat Kehr bei mir irgendwelche Schritte in der von Ihnen angedeuteten Richtung nicht unternommen hat. Die von Ihnen erwähnte Denkschrift hat Geheimrat Kehr s.Zt. meinem Sachbearbeiter, Ministerialrat Frey, zu dessen persönlicher Unterrichtung über die von ihm, Kehr, für notwendig gehaltene, organisatorische Neuordnung des römischen Instituts überreicht. Abgesehen davon, daß diese Denkschrift, die sich übrigens entgegen Ihrer Vermutung und der Angabe von Frau Hermeking noch im Besitz von Ministerialrat Frey befindet, meinem Ministerium amtlich nicht zugegangen ist, würde auch die Vorlage einer solchen auf sachliche Kritik und Vorschläge beschränkten Denkschrift keinen Anlaß zur Beanstandung bieten.

An
den Herrn Präsidenten des Reichsinstituts
für ältere deutsche Geschichtskunde
in Berlin NW 7

Zwischen